

*Die Bewohner der mit der Grafschaft Vaduz in einem Fürstentum vereinigten Herrschaft Schellenberg möchten ihre eigene Blutgerichtsbarkeit beibehalten. Extrakt o. O., 1721 Juli 27 AT-HAL, H 2635, unfol.*

[1] [linke Spalte]

Extract schreibens vom hofrath Harprecht<sup>1</sup>, de dato 27. Julii et præsentato 5. Augusti 1721.

[rechte Spalte]

Anstatt sie und insonderheit die Schellenberger<sup>2</sup> annoch beständig tumultuiren, die gehorsame zum rückfall zu verlaiten suchen, und insonderheit vorschutzen, daß sie eine frey herrschafft seye, auch eigene hohe und nidere jurisdiction stock und galgen haben, welches ihnen zwar ausreden und daß solches alles nicht sie die leibeigene unterthanen, sondern euer durchlaucht alß den landtsfürsten angehe, der auch befugt seye, den bey ihnen stehenden stock und galgen gar umbhauen zu lassen, da bevorab sie anjetzo mit der grafschafft Vaduz in ein corpus zusammen geschlagen seyn und der blutbann über das gantze fürstenthumb nunmehr in einen lehenbrieff nunmehr in einen lehenbrieff verliehen, werde demnach euer durchlaucht nicht mehr zweyer blutgericht viel weniger zweyer galgen vonnöthen haben, sed surdis cantatur fabula und wann sie nicht zeichen und wunder sehen, werden sie schwerlich glauben.

---

<sup>1</sup> Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist aus Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Harpprecht von Harpprechtstein, Stephan Christoph; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 334–335.

<sup>2</sup> Schellenberg, Gem. und Herrschaft (FL).